Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 132 (1991)

Rubrik: D'Nidwaldner-Sunntigstracht

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

D'Nidwaldner-Sunntigstracht

Dialektgedicht von Ida Knobel

Hoffärtig isch d'Nidwaldnertracht,
gar reych a Schmuck und gstickt.
Miär zeigid gärä eysi Pracht,
d'Nidwaldner sind chley gschickt.

Firnähm isch eysers Fraiägwand
mit Filigran ergänzt,
vill Sammetstoff und Seydeband,
äs glitzeret und glänzt.

Ghandorgelät sind d'Ärmel gsterkt,
das gseht nach eppis uis,
säb hend si zwar erscht speeter gmerkt,
jetz bringt mes nimmä druis.

Und d'Hantili sind filischiert,
weyss Chleppelspitz derzue,
und dass ai unnä harmoniert,
weyss Strimpf, schwarz Schnalläschue.

Ä Schillerseydäscheibe nimmt
vom Tschäpper d'Farbä uif,
ä gstreiftä Rock, wo farblich stimmt,
da achtid miär de druif.

D'Haarnadlä hend nur d'Fraiä-n-aa
im uifegstecktä Haar.
Diä wo-n-ä Pfeyl hend sind nu z'haa,
das gseht grad jedä klar.

Halsbättti gids verschidä breit,
diä älterä sind schmal.
S'wird uf em Hals scheen bhabä treid
mim schwarzä Seydäschal.

Am Geller hangid d'Chettili,
uf jeder Seytä eis.
S'griän Seckli mit dä Zettili,
das bruichd mä fir uf d'Reis.

Det drinnä hed mä Nuss und Schnitz
als Reiseproviant.
Und gad me eppädiä ä bitz,
de teilt mäs mitänand.

So scheeni Trachtä we miär hend,
hend nur d'Nidwaldner Fraiä,
chostbar, we miär si sältä gsehnd.
Miär derfid eys la gschaiä!